



## Initiative BILDUNGSREGION

### Säule 5 – Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

#### Protokoll

##### 1. Arbeitskreistreffen am 09.12.2014, 13:30 Uhr

Ort: Neuer Plenarsaal, Stadt Landshut

Herr Professor Dr. Markus Lemberger begrüßte die kleine Runde und legte den weiteren Fahrplan fest.

Die erarbeiteten priorisierten Handlungsfelder des letzten Workshops werden thematisch zusammenfasst, so dass sich die zu erarbeitenden Maßnahmen auf 3 Felder reduzieren:

- Familienfreundlichkeit
- Täglicher Bedarf am Ort (Bäcker, Metzger, Arzt, Apotheke, ...)
- Sicherung von wohnortnahen Bildungsmöglichkeiten (Stellenwert der beruflichen Ausbildung erhöhen)

Das Themenfeld - Toleranz und Offenheit – begleitet uns dabei als Querschnittsthema.



Gruppendiskussionsergebnis - Vorschläge für Maßnahmeninhalte (auf Basis der Priorisierung vom 25.11.2014):

Handlungsfelder		
Familienfreundlichkeit (prüfen auf Demographie-Auswirkung)	Sicherung wohnortnaher Bildungsmöglichkeiten	Täglicher Bedarf am Ort
<b>Transparenz und Offenheit für demografische Veränderungen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Arbeitszeitmodelle</b> in Unternehmen</li> <li>-<b>Kindertagesstätten</b> (flexible Öffnungszeiten im gesetzlichen Rahmen)</li> <li>-<b>Ferienbetreuung</b></li> <li>-<b>Familiengerechte</b> Wohnungen</li> <li>-Familiengerechte <b>Bebauungspläne</b></li> <li>-<b>Freizeitangebote</b> für Jung und Alt</li> <li>-<b>Pflegeangebote</b> (Familienpflege, analog zu Kinderbetreuung)</li> <li>-Nähe der Generationen fördern</li> <li>-<b>günstiges</b> Bauland</li> <li>-Busverbindungen, flexible Mobilität</li> <li>-<b>Vereinsleben</b> als gute Basis</li> <li>-Tradition und Kultur</li> <li>-<b>Verzahnung</b> der Aktivitäten (Institutionen mit Vereinen und Ehrenamt)</li> <li>-“Ja“ zu Kindern in den Gemeinden:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Kindertagesstätten ausreichend</li> <li>-<b>Wohnortnah:</b> Dorf? Gemeinde? Erreichbar?</li> <li>-vorhandene Bausubstanz sichern (Nachnutzungen)</li> <li>-Grundversorgung von Kommunen bis zu 10. Klasse?! (Gegenrechnung mit Fahrtkosten?)</li> <li>-Einstieg in Schulleben noch vor Ort (Wohnortnah: Gemeinde)</li> <li><b>(jahrgangsübergreifende Konzepte)</b></li> <li>-Integration/Inklusion bei besonderen Bedarfen vor Ort (flexibel organisieren in den Bestandsschulen)</li> <li>-<b>Verortung</b> der weiterführenden Schulen als Attraktivitätsmoment</li> <li>-Kleine Schulen als attraktives Angebot an Zuziehende</li> <li>-Weiterbildung im Erwachsenenbereich eher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Mobilitätskonzept</b> für die täglichen Bedarfe</li> <li>- Breitband als Basis für die Zukunft</li> <li>-<b>Bedarf zum Konsumenten</b> bringen (Voraussetzungen schaffen...) für die Veränderungen auf den Märkten der Zukunft</li> <li>-Lebensmittel in mobilen Varianten</li> <li>-<b>Konsumenten zu Märkten</b> bringen</li> <li>-<b>Umgang mit neuen Medien</b> für Senioren</li> <li>-<b>genossenschaftliche Dorfläden</b> für Grundbedarfe mit kommunikativer Funktion (regionale Plattformen)</li> <li>-<b>dörfliche Helferbörsen</b> über Kommunalplattformen (nachbarschaftliche Hilfen)</li> <li>-Landarzt? Ausgedient? (fehlende Ärzte, Nachfolgeproblematik)</li> <li>-Infrastrukturen für Ärzte bereitstellen??</li> <li>-Ärzte „teilen“</li> <li>-Spezialkliniken, Seniorenzentrum als Dienstleister für</li> </ul>

<p>Grundverständnis wecken (Toleranz)</p> <p>-<b>Willkommenskultur</b> für Zuzug (Angebote transparent machen, schnell heimisch werden)</p> <p>-<b>„Lesepaten“</b> als Best Practice für weitere familienfreundliche DL</p> <p>-Harter Anspruch an <b>harte Standortfaktoren</b> für Familien und dann <b>Verkehrsanbindung, Breitbandanwendung</b> und Schulanbindung (Vereine für Kinder)</p> <p>-<b>„rühriger Verein“</b>--&gt; Einbindung der Kinder, dann auch Eltern in der Region angekommen</p> <p>-<b>„dual career“</b> für Ehegatten/innen („Personalreserve“ - beruflicher Einstieg in die Region!)</p> <p>- Einstiegsfenster: Baupreise</p> <p>-Medien/Internetregion (Auftritt der Kommunen aufgestellt für die Zukunft?)</p> <p>-<b>Regionsportal</b> für Unternehmen zur Fachkräfteakquise auf kommunale Angebote</p>	<p>flexibel organisierbar</p> <p>-Zusammenlegung kein Nachteil für Kinder !(Kommunikation!)</p> <p>-Best Practice: <b>Schule und Kindertagesstätte verbinden mit anderen pädagogischen Zeiten und Inhalten (Erzieher und Lehrkräfte sind fix)--&gt; auch evtl. für weiterführende Schulen</b></p> <p>-<b>Vernetzung der kommunalen Bildungsangebote</b></p>	<p>Grundversorgung</p> <p>-<b>Frauen als Landärztin</b> (Teilzeitmodelle mit mehreren)</p> <p>-Ängste der Landärzte wegen Arbeitszeit und Erst-(Ersatz-)investition und hohe Fixkosten bei Beginn (Praxis und Wohnung trennen)</p> <p>-Problem: keine Pflichtaufgabe für Kommune (Kommunalunternehmen als Lösung?)</p> <p>-Ausbaustatus der Wohnanlagen an Energieformen im Sinne vorbereitet auf ältere Mitbürger</p> <p>-<b>Stipendium/Unterstützung/ Aufmerksam machen für (Landshuter) Medizinstudenten (Allgemeinmediziner) an Unis? Karrieretage...</b></p> <p>==&gt; Positive Kommunikation der Standortfaktoren</p>
--	---	---

**Notwendige Akteure in den Projekten:**

<b>Familienfreundlichkeit (prüfen auf Demographie-Auswirkung)</b>	<b>Sicherung wohnortnaher Bildungsmöglichkeiten</b>	<b>Täglicher Bedarf am Ort</b>
<p><i>! nicht nur Ehrenamt für Nachhaltigkeit !</i></p> <p>Vereine, Freiwilligenagenturen, Kirchengemeinden</p> <p>Schulen, Kommunen, Unternehmen, Stiftungen</p> <p>Staat (Förderung nicht nur Anschub?)</p> <p>private Anbieter für Familiendienstleistungen (Kindeswohl im Vordergrund)</p>	<p>Professionelle, private Anbieter</p> <p>Schulen</p> <p>Erwachsenenbildungs- träger</p>	<p>Hochschulen/Universitäten</p> <p>Kassenärztliche Vereinigung</p> <p>Genossenschaften</p>

<b>Maßnahmenvorschläge:</b>		
<b>Familienfreundlichkeit (prüfen auf Demographie-Auswirkung)</b>	<b>Sicherung wohnortnaher Bildungsmöglichkeiten</b>	<b>Täglicher Bedarf am Ort</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Transparenzplattform alle Familien- und generationsübergreifenden Angebote und Dienstleistungen der Region</b></li> <li>2. <b>Ehegatten/innen Arbeitsmarkteinstiegshilfen</b></li> <li>3. <b>Vereins- und Ehrenamtsregion Landshut</b></li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Entwicklung von Modellen zur Verzahnung von Schulen und Kindertagesstätten</b></li> <li>2. <b>Vernetzung von Schulformen und Jahrgangsstufen als positives Moment in der Erziehung und im Erwerb von Sozialkompetenzen herausstellen</b></li> <li>3. <b>Modelle zur Grundversorgung der Kommunen mit Schulangeboten im Verbund organisieren</b></li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Genossenschaftskonzepte für Dorfversorgung entwickeln</b></li> <li>2. <b>Unterstützung und Anreize frühzeitig für Mediziner im Studium zur Attraktionssteigerung der Region</b></li> <li>3. <b>Medienkompetenz der Älteren in Kombination mit flexiblen Mobilitätskonzepten zur individuellen Sicherung der Daseinsvorsorge verbessern</b></li> </ol>

Voraussetzungen:

- Demografie annehmen bedeutet, alle Altersgruppen einbeziehen, nicht nur bezogen auf Ansiedlung von Familien!
- Keine Entfremdung der traditionellen Dorfkulturen!
- Identifikation mit den Dörfern und Städten in Landshut trotzdem bearbeiten!

Das nächste Arbeitskreistreffen findet nach einer kleinen Weihnachtspause am **Dienstag, 27. Januar 2015 um 16:00 Uhr** im Landratsamt Landshut, Raum Nr. 118 statt.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch!